

# Einführung der persönlichen Fürwörter

Autor(en): **Kaufmann, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **24 (1938)**

Heft 24

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539467>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

einleitende Referat wird Bundespräsident Dr. h. c. E t t e r halten. Es ist dafür gesorgt, dass alle Richtungen zum Worte kommen. Die ganze Veranstaltung verspricht ein grosses pädagogisches Ereignis zu werden. Es wird sich bestimmt lohnen, sich für diese Tage zu reservieren.

Ich habe zum Schluss noch einen Wunsch an Sie: Wenn Sie irgend eine Auskunft benötigen, schreiben Sie an die Abteilung: P r o p a g a n d a der Landes-Ausstellung. Wir sind gerne bereit,

in Ihren Kreiskonferenzen Vorträge zu halten, kürzere oder längere, nach Ihrem Wunsch, auch mit Lichtbildern. Wir werden zu gegebener Zeit auch in der Lage sein, Sie mit dem nötigen Vorbereitungs-material zu versehen.

Wenn meine kurzen Ausführungen Ihnen das Bewusstsein vermittelt haben, dass in Zürich ein grosses Werk im Entstehen ist, glaube ich der Sache gedient zu haben.

Zürich.

J. Hoegger.

## Einführung der persönlichen Fürwörter

### 3. Klasse.

Der vorliegende Weg mag dem einen oder andern Kollegen etwas weitschweifig oder umständlich erscheinen. Ich habe ihn jedoch gewählt, um dem Kinde die abstraktere Gattung „Fürwort“, die ihm ferner liegt als das konkrete Ding- oder Tatwort, etwas zugänglicher zu machen. Zudem ist er sehr dankbar und auch für den Lehrer anregend, um die Denk- und Vorstellungskraft seiner Schüler zu erproben. Es ist noch beizufügen, dass es natürlich in der Schulstube nicht so telegrammstilmässig zugeht, wie es im folgenden knappgefassten Dialog geschehen muss. Es sind darin alle die auf die Fragestellung des Lehrers möglichen Schülerantworten enthalten (die tatsächlich in meiner Klasse gegeben wurden). Die Fragestellung des Lehrers muss möglichst bestimmt sein, d. h. sie muss von vorneherein die Grenze ziehen, in der nur die gewünschte Antwort möglich ist.

Als Anknüpfungspunkt wurde nochmals der zuletzt behandelte Erlebniskreis berührt. Die Kinder mussten Tätigkeiten daraus aufzählen; die Tatwörter wurden entweder nach Diktat niedergeschrieben oder an die Tafel notiert, also z. B. springen, lachen, rufen, pfeifen etc. Nun haben wir das Material, mit dem wir arbeiten wollen, zusammen; wir greifen irgend ein Tatwort heraus, z. B. springen.

Lehrer: „Wer springt?“

Schüler: „Die Kinder springen, wir springen, Hasen, Hunde springen, etc.“

Lehrer: „Kinder, Hasen, Hunde sind...?“

Schüler: „Dinge, Dingwörter.“

Lehrer: „Nun machen wir einmal solche kleine Sätzchen, ohne diese Dingwörter zu gebrauchen. Wie können wir das anstellen?“ (Die Kinder werden auf dieser Stufe schon so viel Sprachgefühl besitzen, um hier einen Ausweg zu finden.)

Schüler: „Ich springe, er springt, sie springen, wir springen, alle springen, etc.“

So werden die Möglichkeiten in erschöpfender Zahl ausgebeutet und ungeordnet an die Tafel geschrieben.

Lehrer: „Welchen Namen wollen wir diesen Wörtern geben, die man an Stelle für ein Dingwort setzen kann?“

Die Schüler werden nun allerlei Vorschläge machen, unter denen sich vielleicht von selbst das Richtige findet, sonst hilft man durch Betonung des „für“ in der Frage nach.

Lehrer: „Wie kann es heissen, wenn nur einer (z. B. ein Knabe) oder eine (eine Frau, die auf die Bahn pressiert), eines (ein Mädchen) springt?“ (Einzahl.)

Schüler: „Du springst, er, sie, es, ich, etc.“

Lehrer: „Wenn mehrere miteinander springen?“ (Mehrzahl.)

Schüler: „Wir, sie, ihr.“

Lehrer: „Nun müssen wir diese Fürwörter nach einer bestimmten, immer gleichen Reihenfolge ordnen, sei es, dass wir sie leichter behalten können und keines vergessen, wenn wir sie uns einmal eingepägt haben, dann auch, damit sich das nachfolgende Tatwort immer in gleicher Weise ändern kann.“ (Es kann auch darauf hingewiesen werden, dass in den fremden Sprachen, die die Schüler vielleicht später einmal lernen wollen oder müssen, die gleiche Reihenfolge besteht; dass es also für uns eine Erleichterung bedeutet, wenn wir uns jetzt schon diese Reihenfolge merken.)

Zunächst ist noch der Begriff „Person“ zu erarbeiten.

Lehrer: „Was ist dieser ‚ich‘, dieser ‚du‘, ‚er‘, etc.?“

Die Schüler werden zunächst konkrete Bezeichnungen wählen, z. B. ein Schüler, ein Mann, eine Frau, ein Kaminfeger, ein Briefträger, usw.; sie müssen dann auf die abstraktern allgemeinern, für alle passenden Begriffe gelenkt werden; wie: Mensch, Leute, Person.

Lehrer: „Wir wollen nun beim Wort ‚Person‘ bleiben, da dies allgemein so üblich ist. Also: Ich bin eine Person, er ist eine Person.“ Die Schüler fahren weiter mit Aufzählen.

Lehrer: „Wie ist nun die Reihenfolge zu bestimmen? Stellt euch einmal folgendes vor: Ihr spaziert an einem freien Nachmittag durch die Strassen, ganz allein. Da kommt ein Kamerad um eine Ecke und euch entgegen gelaufen. Ihr fangt an zu plaudern. Ihr erzählt einander, was ihr erlebt habt oder diesen Nachmittag noch tun wollt. Wie erzählt ihr das?“

Schüler: „Ich bin . . . , ich gehe . . . , etc.“

Lehrer: „Wie redet ihr den Kameraden an?“

Schüler: „Mit ‚du‘. (Kommst du auch mit?)“

Lehrer: „Wenn ihr miteinander von einem

dritten Kameraden redet, der nicht anwesend ist, wie sagt ihr dann?“

Schüler: „Der Karl . . . , er ist . . . , er hat . . . , etc.“

Lehrer: „Von wieviel Personen ist in dieser kleinen Geschichte die Rede, und welche ist die erste von ihnen?“

Die Schüler werden ohne weiteres herausfinden, dass von drei Personen die Rede ist, dass die erste wir selbst sind; wir reden, wir treffen an, wir sind die redende Person; der „ich“, der uns räumlich am nächsten ist, steckt in uns selbst. Sie werden auch herausfinden, dass die Person, welche hinzukommt, die zweite ist, der angetroffene und angeredete Kamerad, der „du“, der n e b e n uns steht. Die dritte Person ist der Kamerad, von dem wir reden, der selbst nicht da ist, also räumlich am entferntesten. In der Mehrzahl ist es dasselbe. Der Lehrer fragt etwa: „Wie sagt ihr, wenn ihr von einer Gruppe Buben redet, in der ihr mitten drin steht und alle meint, euch selbst auch?“

Schüler: „Wir gehen . . . , wir wollen jetzt . . . , etc.“

Lehrer: „Wenn ihr nicht in sondern v o r der Gruppe steht und sie anredet?“

Schüler: „Ihr da, kommt mal her . . . , wollt ihr auch mitmachen?“

Lehrer: „Wenn ihr von einer Schar Buben redet, die nicht anwesend sind?“

Schüler: „Wenn sie uns erwischen . . . , sie sollen nur kommen.“

Zuletzt wird noch eine systematische Zusammenstellung gemacht und an konkreten Beispielen geübt und eingepägt.

#### Zusammenstellung.

Einzahl: 1. (sprechende) Person: ich  
2. (angesprochene) Person: du  
3. (besprochene) Person: er, sie, es

Mehrzahl: 1. (sprechende) Person: wir  
2. (angesprochene) Person: ihr  
3. (besprochene) Person: sie.

Luzern.

J. Kaufmann.